

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1989 wurden durch den Minister für Hochschulwesen Berufungen zum Hochschuldozenten

Sektion Ma
für das Fachgebiet „Numerische Mathematik“
Dr. sc. nat. Bernd Heinrich
Dr. sc. nat. Peter Junghanns

für das Fachgebiet „Mathematische Optimierung“
Dr. sc. nat. Bernd Luderer

Sektion IF
für das Fachgebiet „Softwaretechnologie“
Dr. sc. techn. Rainer Trautloff

Sektion PEB
für das Fachgebiet „Experimentalphysik“
Dr. sc. nat. Hans-Ulrich Poll

Sektion TmVf
für das Fachgebiet „Standardisierung“
Dr. sc. techn. Manfred Liebl

Sektion PEB
für das Fachgebiet „Experimentalphysik“
Dr. sc. techn. Klaus Hammer

Sektion FFM
für das Fachgebiet „Fertigungsmittelenwicklung“
Dr. sc. techn. Rosa Gorzel

Sektion TmVf
für das Fachgebiet „Sozialistische Arbeitswissenschaften“
Dr. sc. techn. Wolfram Risch

Sektion TLT
für das Fachgebiet „Textilreinigung“
Dr. sc. techn. et Dr. rer. nat. Horst Bretschneider

Sektion W
für das Fachgebiet „Sozialistische Betriebswirtschaft“
Dr. sc. oec. Frank Matthes

Sektion ML
für das Fachgebiet „Marxistisch-leninistische Ethik“
Dr. phil. Barbara Jahn

Unser aktuelles Interview mit dem 1. Prorektor unserer Universität, Genossen Prof. Dr. Horst Brendel, zu Fragen der Mensaversorgung

Die Mittagessenversorgung in der Mensa der Reichenhainer Straße ist ein Thema, was sowohl Studenten als auch Mitarbeiter unserer Universität stark beschäftigt. Die Redaktion der „UZ“ erreichte dazu auch ein Leserbrief zweier Studenten.

Wir gingen der Sache nach und befragten den 1. Prorektor unserer Universität, Genossen Prof. Dr. Horst Brendel:

„UZ“: Genosse Prof. Brendel, der Punkt 4.1.2 des BKV für 1988 beinhaltet Festlegungen zur Arbeit in den Mensen in Bezug auf Ordnung, Sauberkeit, technische Sicherheit und Hygiene sowie zur Stabilisierung des Versorgungsgrades für die sechs Mensen unserer Universität einschließlich des Universitätscafés Breitenbrunn und der Küche der Kombinierten Kindereinrichtung. Wie sieht es mit deren Erfüllungsstand?

Genosse Prof. Brendel: Mit der Einstellung eines Hygieneinspektors und eines technischen Leiters für das Direktorat für Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen wurde ein Schritt in Richtung weiterer Verbesserung getan.

Die Anzahl der hergestellten Essenportionen hat sich im vergangenen Jahr in den Mensen Straße der Nationen, Erlenschlager und Elsassener Straße erhöht. In der Mensa Reichenhainer Straße ist mit der Herstellung von maximal 3500 Essenportionen die obere Grenze der Leistungsfähigkeit dieser Mensa, bezogen auf den Arbeitskräfteeinsatz und auf die materiell-technischen Voraussetzungen, bereits überschritten. Diese Leistung wird durch ca. 50 Mitarbeiter erreicht. Eine weitere Erhöhung der Anzahl der Essenportionen ist hier nicht möglich.

Die Mensa Reichenhainer Straße ist auf Grund der genannten hohen täglichen Anzahl an Essenportionen, verbunden mit dem Angebot von täglich vier Essen, in die Wettbewerbssituation des Interessensverbandes des Stadtbezirks Karl-Marx-Stadt Süd einbezogen. Die großen Anstrengungen des Kollektivs dieser Mensa wurden, wie bereits in der „Universitätszeitung“ 24/88 gemeldet, mit der Auszeichnung „Küche der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ anerkannt.

Dem gesamten Kollektiv gilt für dieses Ergebnis unser besonderer Dank. Aber auch den Mitarbeitern der anderen Mensen sei an dieser Stelle gedankt. Sie werden in diesem Jahr am genannten Wettbewerb des Interessensverbandes der Mensen teilnehmen.

„UZ“: Nun gibt es auch eine Reihe kritischer Stimmen zur Essen-

Natürlich ist es schwer, täglich weit über tausend Studenten und Mitarbeiter mit Essen zu versorgen. Deshalb ist es nötig, über den Geschmack des Essens zu streiten. Der ist mal besser und mal schlechter.

Aber gehen wir davon aus, daß zu den Kriterien für die Verleihung des obengenannten Titels neben der Qualität auch die Quantität der Essenversorgung gehört. Das, Dr. Wolfgang Hartmann, der das Mensessen so sehr liebt und besonders die Möglichkeit gut findet, unter drei Essen auswählen zu können, sollte einmal um 12.20 Uhr mit der Mehrzahl der Studenten nach der dritten Lehrinheit zum Mittagessen gehen. Da diese Zeit ist es bereits ein selbsterprobter Glückszustand, wenn man einmal unter zwei Essen auswählen kann. In der Regel erhält man nur noch ein einziges und damit natürlich das, was geschmackmäßig den wenigsten zusagt.

Uwe Martin, Bert Winkler



Herzliche Gratulation des Rektors und des Sekretärs der ZPL zur Berufung zum Dozenten für Dr. sc. nat. Peter Junghanns, Sektion Ma.

für das Fachgebiet „Sozialistische Arbeitswissenschaften“
Dr. sc. techn. Heidrun Steinbach

Sektion TLT
für das Fachgebiet „Verarbeitungsmaschinenkonstruktion“
Dr. sc. techn. Friedrich Hagen

Sektion W
für das Fachgebiet „Politische Ökonomie des Kapitalismus“
Dr. sc. oec. Hans Menzel

für das Fachgebiet „Wirtschaftsinformatik“
Dr. sc. oec. Eberhard Ziegler
Dr. sc. oec. Jochen Göpfert

Sektion E
für das Fachgebiet „Didaktik“
Dr. sc. paed. Gerald Frömmer
zum außerordentlichen Dozenten

Sektion F
für das Fachgebiet „Methodik der Fremdsprachenausbildung“
Dr. paed. Karl Forner

Abteilung Ingenieurschule
für das Fachgebiet „Verarbeitungsmaschinenkonstruktion“
Dr.-Ing. Reinhard Jürgens

Mit Wirkung vom 1. Februar 1989 wurden durch den Rektor der TU Karl-Marx-Stadt zu Oberassistenten ernannt:

Dr. phil. Wolfgang Dümmler (Vorkurse)
Dr. oec. Ulrich Eckstein (W)
Dr.-Ing. Günther Ende (TmVf)
Dr.-Ing. Uwe Füssel (FFM)
Dr. sc. nat. Klaus Gürlebeck (Ma)
Dr.-Ing. Joachim Knoblauch (FFM)
Dr.-Ing. Thomas Thömmel (MB)

Dazu wurde ein Maßnahmenplan vom Rektor bestätigt, der neben der zusätzlichen Stimulierung der Arbeit in der Küche, der regelmäßigen Abstimmung zur Arbeitskräftegewinnung mit dem Rat der Stadt, der Sicherung der Studenteneinsätze in den Mensen auch die Aufforderung an die an unserer Versorgung teilnehmenden Fremdbetriebe zur Bereitstellung von Arbeitskräften enthält.

Wir wenden uns hiermit an alle Gewerkschaftskollektive in den Sektionen und Funktionsorganen mit dem Appell, Mitarbeiter zu gewinnen, die bereit sind, einen Gesundheitspaß zu erwerben und in Übereinstimmung mit den Festlegungen im Arbeitsgesetzbuch zeitweilig in den produzierenden Bereichen der Mensen zu arbeiten.

Diese vorgesehene Maßnahmen sind eine wichtige Seite der Stabilisierung der Versorgung. Ich glaube aber, eine ebenso wichtige Seite ist die moralische Unterstützung der Arbeit in den Mensen, insbesondere der Arbeit in der Mensa Reichenhainer Straße.

„UZ“: Und wie soll dieses Problem gelöst werden?

Genosse Prof. Brendel: Es sind umfangreiche Maßnahmen erforderlich, um das gegenwärtige Niveau der Versorgungsleistungen in der Mensa Reichenhainer Straße zu sichern, ohne die Leistungsfähigkeit aller anderen Mensen einzuschränken.

Ich glaube allerdings, die Kollegen der Mensen meinen mit Recht, daß die Haltung der Mitarbeiter der Universität zur Mensa Reichenhainer Straße nicht nur eine Frage der grundsätzlichen Haltung zur Arbeit in den Mensen, also ein ideologisches Problem. Nur kritischen hilft keinem weiter.

„UZ“: Der von Ihnen geschilderte Sachverhalt widerspiegelt sich auch in der bereits erwähnten Leserzuschrift.

„UZ“: Was ist damit konkret gemeint?

Genosse Prof. Brendel: Die Kolleginnen und Kollegen der Mensen bringen immer wieder zum Ausdruck, daß für ihre Arbeit von einigen Mitarbeitern oft nur wenig Verständnis gezeigt wird. Das betrifft zum Beispiel auch die Probleme in den Mensen, die sich aus dem bestehenden System der freien Essenmarken ergeben, da durch dieses System die exakte Planbarkeit für die Essenherstellung fehlt. Schwankungen von bis zu 500 Essenportionen täglich lassen sich insbesondere in der Mensa Reichenhainer Straße nicht ausgleichen.

Im September 1988 wurde den Universitätsangehörigen ein Vorschlag zur Organisation der Mittagessenversorgung und zum Essenmarkenverkaufssystem in den Mensen unterbreitet. Was ist damit geschehen?

Genosse Prof. Brendel: Die Gewerkschaftsgruppen und auch einige FDJ-Gruppen bezogen dazu Stellung, und die Auswertung dieser Meinungen durch das Direktorat für Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen ergab, daß der Vorschlag von der überwiegenden Mehrheit keine Zustimmung fand. Die derzeitige Regelung wird einheitlich begründet. Wir werden sie daher beibehalten und die entstehenden ökonomischen Verluste durch ständige Analysen der Angebotsnachfrage und Essenteilnehmerzahlen zu minimieren versuchen.

Unabhängig vom Ausgang der Diskussion werden wir diese Herangehensweise als ein Stück sozialistische Demokratie an unserer Universität.

„UZ“: Genosse Prof. Brendel, wir danken für die Auskunft und hoffen, damit sowohl mehr Verständnis für die Probleme in den Mensen zu wecken, als auch deren Lösung beschleunigen zu helfen.

Gemeinsamer Aufruf zur Woche der Waffenbrüderschaft

Die Woche der Waffenbrüderschaft vom 23. Februar bis 1. März 1989 ist fester Bestandteil des „FDJ-Auftrages DDR 46“ und des „GST-Auftrages VIII. Kongress“.

Sie hilft, den unzerstörbaren Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zu stärken.

Besondere Bedeutung erlangt die Woche der Waffenbrüderschaft in diesem Jahr durch den 40. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Unter der Losung „Wort und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“ verstärken wir unsere weltpolitischen und wehrpolitischen Aktivitäten, um das Wehrbewußtsein und die Wehrfähigkeit aller Angehörigen unserer Universität weiter zu entwickeln und zu fördern.

Bei allen Aktivitäten ist noch deutlicher darauf einzugehen, daß die

Erhaltung des Friedens auch im Frieden höchster freiwilliger militärischer und physischer Anstrengungen bedarf.

Folgende zentrale Maßnahmen sind vorgesehen:

- Eröffnung der Woche der Waffenbrüderschaft 1989
- Eröffnungsschießen in der Disziplin LG 4m am 21. Februar 1989 um den Pokal der Waffenbrüderschaft
- Ort: Schießstand Thüringer Weg 5 (Dachboden)
- Teilnahme von Hochschullehrern der TU Karl-Marx-Stadt an einer Veranstaltung zu Fragen der Militärpolitik und berufsspezifischen ZV-Ausbildung am 16. Februar 1989 in der Bezirksschule „Max Müller“ der ZV in Aue-Alberoda
- Teilnahme von Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen der TU an der Kranzniederlegung anlässlich des Tages der Sowjetarmee am 23. Februar 1989 im sowjetischen Ehrenhain
- Wandzeitungswettbewerb zwischen den GST-Grundorganisationen in Vorbereitung auf den „Tag der wehrbereiten studentischen Jugend“ 1989
- Im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ stellen wir uns gemeinsam das Ziel, bis zum 10. März 1989 7000 Scheiben zu beschießen.

FDJ-Kreisleitung, GST-Kreis-Vorstand, Zentrale Leitung des Reservistenkollektivs

Kampfgruppenhundertchaft „Kurt Berthel“ der TU Erste Ausbildung im 40. Jahr der DDR erfolgreich durchgeführt

Die Angehörigen unserer Kampfgruppenhundertchaft „Kurt Berthel“ begannen das Ausbildungsjahr 1989, das 40. Jahr des Bestehens der DDR, mit der Kampfervolversammlung am 27. Januar. Bereits am 3. Januar 1989 hatten die Kommandeure vor der Zentralen Parteileitung berichtet, welche Ergebnisse im Ausbildungsjahr 1988 erreicht und welche Schlussfolgerungen aus der Analyse des Ablaufs für 1989 gezogen wurden. Die ZPL bestätigte Bericht und Aufgabenstellung für 1989 und dankte allen Angehörigen unserer Hundertschaft für die im vergangenen Jahr vollbrachten Leistungen in der Ausbildung und bei Einsätzen.

Zur Kampfervolversammlung wertete Kommandeur Neef die Ausführung und die Ergebnisse der einzelnen Ausbildungskomplexe detailliert für die Kampfkollektive aus und nannte die Schwerpunkte für die nächsten Abschnitte. Er konnte davon ausgehen, daß unsere Kämpfer, Unterführer und Kommandeure bei ihrem Handeln inner-

halb und außerhalb des Dienstes in der Kampfgruppe zur Verwirklichung unserer Politik beitragen, die auch noch ihren Kindern und Enkeln eine friedliche und gesicherte Zukunft bietet.

Gruppenführer Heilig stellte dann in der Diskussion fest, daß mit dem von den Unterführern im Januar 1989 absolvierten Lehrgang gute Grundlagen für die Erfüllung der Aufgaben dieses Jahres für jeden Ausbilder gelegt wurden. Auf die vom Kommandeur genannten Schwerpunkte eingehend, versicherte er im Namen des 1. Zuges, daß in das Wettbewerbsprogramm dazu konkrete Verpflichtungen aufgenommen wurden.

Den Standpunkt des zweiten Zuges zu den Ausführungen des Kommandeurs legte Kämpfer Wolfgang Wagner dar. Der Klassenkampf auf ideologischem Gebiet hat nicht nachgelassen, stellte er fest. Den neuen Abrüstungsinitiativen der UdSSR, unserer DDR und der anderen so-

zialistischen Staaten stimmten unsere Genossen aus vollem Herzen zu, sagte er und betonte, daß im Sinne des Gelöbnisses der Kampfgruppen heute wie vor 12 Jahren, als unsere Einheit geildet wurde, die gleichen Aufgaben vor uns stehen: die Deutsche Demokratische Republik, ihre sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand zu schützen. Genosse Wagner versprach im Namen des 2. Zuges, alles zu tun, diese freiwillig übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Weitere Diskussionsredner stimmten diesen Ausführungen zu.

Am 28. Januar wurde die 1. Ausbildung im bekannten Ausbildungsgelände entsprechend dem Programm 1989 durchgeführt. Zu dieser Ausbildung konnten unsere Kämpfer den Fla-Zug der Kampfgruppenhundertchaft „Max Schiller“ des VEB Schraubenwerk begrüßen. Beide Fla-Züge trainierten gemeinsam Abläufe, die für das im Frühjahr vorgesehene Luftzielschießen notwendig sind. Dazu konnten Zug- und Gruppenführer Unterlagen nutzen,

die von einer Einheit aus unserer Stadt mit beständig sehr guten Schießergebnissen bereitwillig zur Verfügung gestellt worden waren.

In der Einschätzung der Ergebnisse des Gefechtszeremonien, der Ergebnisse dieses ersten Ausbildungstages 1989, konnten die Kommandeure Seydel und Neef feststellen, daß sich die Ausbildungsgemeinschaft in der Praxis ein weiteres Mal bewährt hat. Für die sehr gute Führung seiner Einheit wurde Zugführer Wächter von der Hundertschaft „Max Schiller“ zusammen mit 7 weiteren Kämpfern aus beiden Einheiten mit einem Dank von der Front ausgezeichnet.

Das für den Monat Januar ungewöhnlich gute Wetter wurde von allen Teilnehmern mit Genugtuung registriert. Biele in den vergangenen Jahren doch oft extreme Witterungssituationen mit den Ausbildungs zusammen. Dank gebührt den Genossen des Innendienstes, die eine gute Versorgung gewährleisten.

Bewährte Ausbildungsgemeinschaft - Quelle unserer Erfolge

Kommentar von Dietmar Leistner, Stellvertreter des Kommandeurs für Politische Arbeit

Es erfüllt uns mit Stolz, daß unsere noch junge Kampfgruppenhundertchaft seit Jahren zu den besten Einheiten unserer Stadt gehört. Wir wissen auch, daß ein einmal erreichtes Niveau der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft durch erhöhte Anstrengungen immer wieder erkämpft werden muß, ja daß ein Zuwachs auf diesem Gebiet von Jahr zu Jahr höhere Leistungen erfordert. Wie haben es Kämpfer, Unterführer und Kommandeure dennoch geschafft, vorn zu bleiben, zu den Besten zu gehören?

Eine Quelle unserer guten Ergebnisse ist die Ausbildungsgemeinschaft mit der Einheit „Max Schiller“ des VEB Schraubenwerk. Nunmehr schon zwölf Jahre treffen sich Unterführer und Kommandeure unserer Hundertschaft mit denen unserer befreundeten Einheit zur Vorbereitung des Ausbildungsjahres im Januar in Marienberg. Die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der Lehrgänge wechselt seit 10 Jahren zwischen unseren Einheiten. Das hat sich bewährt, schließt doch die gemeinsame Vorbereitung des Ausbildungsjahres immer mit dem Ergebnis ab, daß die Zug-, Gruppen- und Truppführer am Ende des Lehrganges exakte Unterlagen erarbeitet haben, nach denen das Ge-

fechtszeremonien an den einzelnen Ausbildungstagen jeder Einheit abläuft. Von großem Vorteil für jeden Ausbilder ist der Erfahrungsaustausch, der bei jedem der Lehrgänge mit der Erarbeitung der Plankonzepte verbunden ist.

Seit 1985 führen wir im Rahmen unserer Ausbildungsgemeinschaft über das ganze Jahr einen Leistungsvergleich durch. Zuerst fand dieser nur zwischen den Kommandeuren statt, indem die einzelnen Ergebnisse verglichen wurden. Bereits im zweiten Jahr erweiterten wir den Leistungsvergleich auf die Züge und Trupps. Es kam schon bald nicht mehr in der Hauptsache darauf an, Zahlen zu vergleichen und Ergebnisse zu betrachten. Statt dessen galt es zu klären, wer, wie, was erklämpfte.

1987 erreichte auf diesem Weg die Ausbildungsgemeinschaft eine neue Qualität. So wurden gemeinsame Ausbildungen von den MN-Gruppen, Pio-Trupps und Fla-Zügen durchgeführt. In der gemeinsamen Ausbildung der Fla-Züge

wurde der der Einheit des VEB Rohr- und Kaltwalzwerk 1987 einbezogen, wobei ein Wettbewerb um die beste Bedienung und den besten Zug geführt wurde. Sieger wurden eine Bedienung und der Fla-Zug der Hundertschaft des Rohrwerkes aber Gewinner waren alle Teilnehmer am Wettbewerb, die voneinander neue Erkenntnisse und Fertigkeiten lernen konnten.

Vor wenigen Tagen fand eine weitere gemeinsame Ausbildung der Fla-Züge der Hundertschaft „Max Schiller“ und unserer Einheit statt. Diesmal ging es um die gemeinsame Vorbereitung des Luftzielschießens im Frühjahr 1989. Vor unserer Einheit steht diese komplizierte Aufgabe das erste Mal seit ihrer Gründung. Und wie immer, wenn unsere Genossen vor neue höhere Aufgaben gestellt werden, stehen ihnen die Genossen aus der Einheit des Schraubenwerkes zur Seite, um gemeinsam Schulter an Schulter im 40. Jahr unserer Republik die von der Partei gestellten Aufgaben zu meistern.

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortlicher Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dr. sc. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. sc. K. Müller, Dr.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Biol. A. Pester, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dr.-Ing. B. Schreckenbach, Dr.-Ing. B. Schüttorf, Dipl.-Ing. M. Stelonebach, Pat.-Ing. E. Strauß, Or. rer. nat. C. Tichatsky, Dr.-Ing. Walter Dr.-Ing. U. Wunderlich.

2101